



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Schriftgießerei der Preußischen Staatsdruckerei - J. G. Francke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

Schriftgießerei der Preußischen Staatsdruckerei — J. G. Francke

- 1743 Auf Veranlassung Friedrichs des Großen ist im Jahre 1743 in Berlin eine Schriftgießerei eingerichtet und ein gewisser Kanter damit beauftragt, Schriften von Breitkopf & Härtel in Leipzig und von Zinck in Wittenberg zu besorgen. Die Schriftgießerei sollte nach dem Vorbilde der Königlichen Druckerei in Paris mit Stempeln, Matrizen und Instrumenten ausgestattet werden. Der Buchdrucker des Pariser Erzbischofs, Simon, mußte einen Entwurf für eine königlich Preussische Buchdruckerei ausarbeiten. Dem berühmten Stempelschneider Johann Michael Schmidt aus dem Haag wurde die Leitung der Schriftgießerei übertragen; aber die unvermuteten Kriege und der 1750 eintretende Tod Schmidts brachten das Unternehmen zum Stillstand. So berichtet Fournier der Jüngere in seinem Handbuch der Typographie von 1764, Band II, dem diese Nachricht entnommen ist.
- 1750 Friedrich II. überläßt 1750 alle Bestände der Schriftgießerei „dem von Wittenberg in Sachsen allhier sich niedergelassenen Schriftschneider und Gießer Johann Ludwig Zinck für 300 Thaler erb- und eigentümlich“.
- 1770 Zinck ist im Jahre 1770 gestorben; seine ihn beerbende Schwester heiratet den Schriftgießer Johann Gottlieb Francke und dieser kommt dadurch in den Besitz der Schriftgießerei, die sich bis auf den Enkel Franckes vererbt, der sie im Jahre 1872 an die Buchdruckerei A. W. Kafemann in Danzig verkauft. Die Schriftgießerei wird nach Danzig verlegt, wo sie unter der Firma J. G. Francke Nachfolger fortgeführt ist (s. Danzig).
- 1872

Im Jahre 1912 ist die Schriftgießerei J. G. Francke Nachfolger wieder nach Berlin gekommen, indem sie von der Schriftgießerei Otto Tech angekauft und mit dieser vereinigt wurde.

1912

Decker — Reichsdruckerei

Der Königliche Hofbuchdrucker Georg Jakob Decker verbindet im Jahre 1767 auf Veranlassung Friedrichs II. mit seiner Buchdruckerei eine Schriftgießerei. Decker, geboren am 12. Februar 1732 in Basel als Sohn des dortigen Buchdruckers Johann Heinrich Decker, hatte 1755 die Tochter Louise Dorothea des akademischen Buchdruckers Johann Grynäus in Berlin geheiratet und war 1756 in dessen 1713 von Arnold Duffarrat gegründete Buchdruckerei als Teilhaber eingetreten, die nun die Firma Grynäus & Decker führte. 1763 wurde Decker alleiniger Inhaber des Geschäfts, 1765 erhielt er von Friedrich II. Titel und Rechte eines Königlichen Hofbuchdruckers.

1767

Zur Gründung einer Schriftgießerei trat Decker mit dem berühmten Pariser Schriftgießer Simon Pierre Journier dem Jüngern in Verbindung. Journier empfahl ihm Stempelschneider und Schriftgießer. Außer von Journier kaufte Decker auch von Didot in Paris, Bodoni in Parma, Baskerville in Birmingham u. a. die Matrizen der besten derzeitigen Schriften, wodurch er sich die besondere Gunst Friedrichs II. erwarb, der ihm am 4. Januar 1769 die erbliche Würde eines Hofbuchdruckers verlieh.

Decker wird 1789 von Friedrich Wilhelm II. zum Geheimen Ober-Hofbuchdrucker ernannt, als Anerkennung für den im königlichen Schlosse zu Potsdam ausgeführten Druck der ins Deutsche übersetzten Werke Friedrichs des Großen. Decker hatte zuerst zehn, dann gar zwanzig Pressen in den ihm im Schlosse

1789